

Mein Fluß.

D Fluß, mein Fluß im Morgenstrahl!	Der Himmel blau und kinderrein,
Empfange nun, empfange	Worin die Wellen singen,
Den sehnsuchtsvollen Leib einmal,	Der Himmel ist die Seele dein:
Und küsse Brust und Wange!	O laß mich ihn durchdringen!
— Er küßt mir schon herauf die Brust,	Ich tauche mich mit Geist und Sinn
Er küßt mit Liebeshauerlust	Durch die vertiefte Bläue hin
Und jauchzendem Gesange.	Und kann sie nicht erschwingen!

Es schlüpft der goldne Sonnenschein	Was ist so tief, so tief wie sie?
In Tropfen an mir nieder,	Die Liebe nur alleine.
Die Woge wieget aus und ein	Sie wird nicht satt und sättigt nie
Die hingegebenen Glieder;	Mit ihrem Wechselscheine.
Die Arme hab' ich ausgespannt,	— Schwill an, mein Fluß, und hebe dich!
Sie kommt auf mich herzugeraunt,	Mit Grausen übergieße mich!
Sie faßt und läßt mich wieder.	Mein Leben um das deine!

Du murmelst so, mein Fluß, warum?	Du weisest schmeichelnd mich zurück
Du trägst seit alten Tagen	Zu deiner Blumenschwelle;
Ein seltsam Märchen mit dir um	So trage denn allein dein Stück,
Und müßt dich, es zu sagen;	Und wieg' auf deiner Welle
Du eilst so sehr und läufst so sehr,	Der Sonne Pracht, des Mondes Ruh',
Als müßtest du im Land umher,	Die lieben Sterne führe du
Man weiß nicht wen drum fragen.	Zur ew'gen Mutterquelle.

Robert Reinick.

(1805—1852.)

An den Sonnenschein.

O Sonnenschein! O Sonnenschein!	O Sonnenschein, du glaubest wohl,
Wie scheint du mir ins Herz hinein,	Daß ich wie du es machen soll,
Wachst drinnen lauter Liebestlust,	Der jede schmucke Blume küßt,
Daß mir so enge wird die Brust!	Die eben nur sich dir erschließt?
Und enge wird mir Stub' und Haus,	Hast du so lang die Welt erblickt
Und wie ich lauf' zum Thor hinaus,	Und weißt, daß sich's für mich nicht schickt,
Da lockst du gar ins frische Grün	Was machst du mir denn solche Pein?
Die aller schönsten Mädchen hin!	O Sonnenschein! O Sonnenschein!

Im Vaterland.

Der Lieder Lust ist mir erwacht!	Und ach, des Südens Wunderglanz
Wer hat mir solchen Pein gebracht?	— Verdunkelte dem Auge ganz
Das Vaterland!	Das Vaterland!
Ich schweifte in der Welt umher	Ich glaubt' in solchem Sonnenschein,
Zum schönen Elden übers Meer:	Da müßt' ich ewig glücklich sein,
Doch was ich nirgend wieder fand:	Und vor den trinknen Sinnen schwand
Dein Oden war's, o Vaterland!	Dein treues Bild, mein Vaterland!